

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 P.
bei Anstufung durch
den Geschäftsbesitzer
bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinsichtlich wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilungen
siehe Geschäftsbesitzer.

Nr. 223.

Neuenbürg, Dienstag den 24. September 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (W.V.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Bei Verlässigen Unternehmungen südlich von
Neuwiedkapelle machten wir Gefangene.

Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern
und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im
Kanalabschnitt südlich von Marquien auf.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

In den Abschnitten östlich und südöstlich von
Epehy, sowie zwischen dem Dmignonbach und
der Somme nahm der Artilleriekampf am Nach-
mittag wieder größere Stärke an. Infanterie-
angriffe, die der Engländer gegen unsere Linien
südlich von Epehy richtete wurden abgewiesen.
Wie in den letzten Tagen zeichnete sich gestern
die 2. Garde-Infanteriedivision besonders aus.
Während der Nacht hielt starke Feuerstärke
an. In nächtlichen Angriffen östlich von Epehy
folgte der Feind in einzelnen Grabenlücken Fuß-
Vorfeldkämpfe an der Dife.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Ge-
schäftstätigkeit gestern ab. Erkundungsgesche
in der Champagne.

Heeresgruppe der Generals d. Art. v. Gallwitz:

Zwischen der Gote-Lorraine und der Mosel
war der Artilleriekampf am frühen Morgen
zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stär-
keren Abteilungen gegen Saumont südlich von
Danzstouffe und Rembercourt vorstieß, und
mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen
unsere Stellung heransuchte, wurde abgewiesen.
Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien
etwas vor.

Oberleutnant Lörzer errang seinen 42., Lfn.
Sümmel seinen 30. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scherlein in die Opferthalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 22. Sept. (W.V. Amtl.) Im
Montag versenkten unsere U-Boote 35000 BRT.
Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen be-
standen, soweit festgestellt werden konnte, aus be-
sonders wertvollen Gütern, u. a. Kohlen, Baum-
wolle, Petroleum, Holz, Stückgüter und Lebens-
mittel. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen
Kohlen ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf
die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 23. Sept. Auf der Fahrt zu der
Kampftruppe im Süden unserer Front hat der
Kaiser die Verbände, die westlich zwischen dem
alten deutsch-französischen Grenzstädtchen Zentsch im
Raum von Brie und Conflans liegen, aufgesucht.
Er hat allein an die Mannschaften, die sich im
Verlauf der letzten Kämpfe ausgezeichnet haben,
etwa 400 Eisene Kreuze 1. Klasse persönlich ver-
teilt. Ueberaus eindringlich war bei diesem Besuch
eine kurze Ansprache, die er kurz darauf an einen
Kreis um ihn versammelter deutscher und österrei-
chischer Offiziere aus hier zum Kampfe einge-
setzten Einheiten richtete. Er wandte sich zunächst
an die deutschen Offiziere und sprach ihnen in
starken, tief zu Herzen gehenden Worten seinen
Dank aus für das was sie im Laufe dieses Krieges
für das Reich und seinen siegreichen Bestand ge-
leistet haben, und wandte sich dann an die Offiziere
der uns bundesbrüderlich verbündeten Armee. Er
sagte: „Und Sie meine Herren, sind mit Ihren
Verbänden zu uns an die Westfront gekommen, als
getreue Kameraden und Helfer, die uns hier in
unseren Kämpfen beistehen wollen, so, wie wir vor-
her, mehr als einmal, als getreue Kameraden und
Helfer zu Ihnen kamen, um Seite an Seite mit
Ihnen für unsere gemeinsame, freie und starke Zu-
kunft zu kämpfen. Auch Sie wissen, daß wir hier
vielleicht vor harten Kämpfen stehen, und Sie
wissen, wenn Sie hier gegenüberstehen. In Ame-
rika dröhnt das Wort gefallen, die Amerikaner
hätten den Willen, Elsch-Lothringen, das die Fran-
zosen sich nicht selbst erobern könnten, der fran-
zösischen Republik als ein Geschenk aus ihrer Hand zu
übergeben. Es will scheinen, daß große Anstren-
gungen unternommen werden sollen, um Laten an
diese großen Worte zu knüpfen. Auch Sie werden,
wenn erst die rechte Stunde kommen ist, dem Gegner
die rechte Antwort auf sein Unterfangen geben.“

Berlin, 22. Sept. (W.V.) Die bei St. Mi-
hiel gefangenen Amerikaner äußerten sich einem
deutschen Berichterstatter gegenüber erstaunt über
die ihnen von seiten der Deutschen zuteil werdende
gute Behandlung. Wie sie berichten, wird ihnen
von ihren Kompagnieführern immer wieder erzählt,
daß die Deutschen ihre Gefangenen misshandeln,
ihnen ungenügend zu essen geben und sie bei der
geringsten Disziplinlosigkeit erschlagen. Sie meinten
in den von den Zeitungen täglich verhehten Ver-
einigten Staaten würde kein Mensch glauben, wie
menschlich die Deutschen ihre Gefangenen behandeln.

Nach einer Meldung aus Petersburg hat
die russische Zeitung „Pravda“ weitere Enthüllungen
über die Beteiligung Englands und Frankreichs an
den Verschwörungen gegen die russische Regierung
gebracht. Danach haben die englische und fran-
zösische Botschaft ganz bedeutende Summen für eine
von der Kadettenpartei zu unternehmende Gegen-
revolution bezahlt. Aus einem Schriftstück, das
bei den Tschcho-Slowaken gefunden wurde, geht
sogar hervor, daß die französische Regierung über
111 Millionen Rubel an die Verschwörer bezahlt
hat, und außerdem hat der englische Konsul die
Gegenrevolutionäre auch noch mit gewaltigen Summen
unterstützt.

Aus Kiew wird berichtet, daß die Beziehungen
zwischen Deutschland und der Ukraine den Charakter
einer festen und dauernden Freundschaft angenommen
haben, und daß insbesondere der Besuch des Hetmans
der Ukraine in Deutschland sehr günstige Ergebnisse
für das Verhältnis zwischen der Ukraine und Deutsch-
land hervorgerufen hat. In der Frage des inneren
Aufbaues und der internationalen Lage der Ukraine
sind inzwischen gute Fortschritte gemacht worden.

Bern, 21. Sept. (W.V.) New-Porter Evening
Post vom 15. Aug. veröffentlicht eine Korrespondenz
aus Tokio, wonach bei einem Anfang Juni abge-
haltenen japanischen Kronrat eine ungeheure Ver-
mehrung der Land- und Seestreitkräfte beschlossen

wurde. Die Armee, die bisher 21 Divisionen zu
4 Regimentern zählt, soll mit einem Kostenaufwand
von 174 Millionen Yen auf 42 Divisionen zu
3 Regimentern erhöht werden, die in 21 Armeekorps
zerfallen. Die Marine soll auf 3 Schlachtgeschwader
zu je 8 Linienschiffen nebst einem Kreuzergeschwader
von 8 Panzerkreuzern gebracht werden, wofür die
Kosten auf 1000 Mill. Yen (?) veranschlagt sind.
Ueber den Zeitraum der Durchführung des Pro-
gramms, dessen Annahme angeblich das japanische
Volk als hochbedeutungsvoll ansieht, verlautet nichts.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Sept. (W.V.) Auf ein im
Namen einer südwestdeutschen Pressekonferenz in
Karlsruhe von dem Vorsitzenden der beteiligten
Beleger- und Redakteurverbände an den General-
feldmarschall v. Hindenburg gerichtetes Tele-
gramm ist heute zu Händen des Chefredakteurs
H. Kemper in Stuttgart, des Vorsitzenden des
Reichsverbandes der deutschen Presse, Landesverband
Württemberg, die folgende Antwort eingegangen:

Großes Hauptquartier, 21. Sept. 1918.
Für das Gelingen der in Karlsruhe versammelt
gewesenen Pressevertreter Südwestdeutschlands spreche
ich Ihnen, auch namens des Generals Ludendorff,
meinen Dank aus. Sind Feind und Heimat sich
dabei einig, dem Vernichtungswillen unserer Gegner
den eigenen Willen zum Durchhalten bis zum ehren-
vollen Frieden entgegenzusetzen, dann wird der
Feind nicht zu Schanden werden. Der Presse
als wesentliches Bindeglied zwischen Front und
Heimat fallen in diesem Rahmen ganz besondere
Aufgaben zu. Geleitet von dem gleichen vater-
ländischen Geist wie bisher, wird sie zum Wohle
des Vaterlandes wirken.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Am 14. Sept. fand auf Betreiben einiger fort-
schrittlicher Abgeordneter der Zweiten Kammer bei
der Landesversorgungsstelle in Anwesenheit des
Ministers des Innern Dr. von Köhler eine Be-
sprechung über die Obstversorgung statt. Die
„Schwäb. Tagwacht“ kann hierüber etwa folgendes
berichten: Oberamtmann Gkert, der neue Leiter
der L. V. St., berichtete über die Aussichten der
Obst- und Obstmostrversorgung und die zu
treffenden Maßnahmen. Die L. V. St. hat die Ab-
sicht, die planmäßige Beschaffung, Bereitung und
Verteilung von Most in Hand zu nehmen. Eine
Verteilung von Mostobst sei nicht möglich; dagegen
solle das durch die Gemeinde- und Bezirksstellen
erfolgte Obst in erheblichen Mengen verarbeitet und
der Most auf gerechte Weise verteilt werden. Der
alte noch vorhandene Most soll freihändig zu 70 P.
für den Hektoliter aufgelöst werden. Zucker zur
Mostbereitung hoffe man von der Reichsregierung
zu erlangen. Arbeiterdeputationen haben der L. V. St.
erklärt, daß wenn nicht für Most gesorgt werde,
sie für nichts einstehen könnten. Die von den
Reichsstellen angeforderten Mengen von Obst
könne Württemberg nicht aufbringen. Andererseits
sei der vielgehörte Wunsch, daß Württemberg mit
seiner geringen Obsternte nichts aus dem Lande
hinauslassen dürfe, unerfüllbar. Unsere Pflicht ist,
unsern Teil zur Versorgung des Heeres beizutragen
und außerdem für Marmeladeprodukte einen Teil be-
reitustellen. — Nach einer Besprechung, die die
württembergische Preisbildung auf dem Obstmarkt be-
sonders beleuchtet, gab der Vorstand der L. V. St.
über die Obstversteigerungen die Erklärung
ab, daß Versteigerungen Privater unstatthaft sind
und daß die Gemeindefeilsversteigerungen unter der
Voraussetzung stattfinden könnten, daß zwei Drittel
des erworbenen Ertrags abgeliefert werden. Frisch-
obst wird in keiner Gemeinde zur Verteilung ge-
langen. Zur Bekämpfung des Schleichhandels
sollen 100 Hilfslandjäger angefordert, 40 seien be-
reits in Dienst getreten.

St. gart
keit.
leibe
ung.
and.

Sperrre.
nehmender Bau-
der „Großen
de“ ist dieselbe
Dienstag, den
J. an für den
Fahrwerksverste-
res geipert.
tschultheilgenam:
Siirn.

arbeiterin
ber Frau, für

en & Sohn,
nsenfabrik.

Besuch.
ger Säger für
ab ein Jägerer für
säge gesucht.
ur. Common,
ert, Brödingen.

es staunt
eine reinen deutcha
tur-Haar-
Zöpfe.
n unilbertroffen leist-
lich, es sollte daher
Dams versäumen,
Lager zu beschließen.
au Rob. Just
Pforzheim
lege- und Parfümerie-
Haus
Zerrennorstrasse 1
Ankauf von
gekämmten Haar.

ngen
für die
ne
sätzen unter
le Erhöhung

en.
liche Eisen-
rg:
4478.



Stuttgart, 23. Sept. Der König begab sich am 19. mit Prinz Dietrich zu Wied, begleitet vom Rabinettchef, Flügeladjutanten vom Dienst und I. Leibarzt, von Weidenhausen hierher, woselbst am Bahnhof Verabschiedung des nach Neuwied zurückkehrenden Prinzen Dietrich stattfand. Nachmittags begab sich der König mit dem Flügeladjutanten an die Stelle des durch den letzten Fliegerangriff zum Einsturz gebrachten Hauses, wobei der Besitzer desselben Erläuterungen gab. Später besuchte der König die durch abgeworfene Bomben Verletzten im Katharinenhospital und in der Olgaheilanstalt. Abends erfolgte die Rückkehr nach Weidenhausen.

Stuttgart, 23. Sept. Gestorben fürs Vaterland sind nunmehr 794 württembergische evangelische Volksschullehrer, von den katholischen Lehrern 318.

Lüdingen, 23. Sept. Die Bierbrauerei und das Gasthaus zum Ochsen mit Nebengebäude usw., ein größeres Anwesen, in Kirchentellinsfurt, wurde in der letzten Woche um 100 000 Mk. an die Klosterbrauerei Pfüllingen (Brauerei Sigel) verkauft. Uebernahme 1. April 1918.

Reutlingen, 23. Sept. In das Reichswirtschaftsamt (Unterabteilungen für Textilwaren- und für Lebensmittel) wurde Handwerkskammerpräsident Hermann hier, Vorsitzender des Verbandes süddeutscher Einkaufs- und Lieferungs-genossenschaften berufen.

Schirnbach (Ost. Mergentheim), 17. Sept. In der Nacht zum 14. d. Mts. wurde dem Landwirt Strißler aus seinem Schweinestall ein Laferenschwein im Werte von 200 Mk. und eine in der Nähe aufgehängte Arbeitsheule gestohlen. Das Schwein wurde auf dem Acker mit einer Haue erschlagen und abgestochen. Ein zweites Schwein, das morgens im Hofraum herumließ, hatte ebenfalls ein Schlag mit der Haue erhalten. Der Verdacht richtete sich zunächst gegen eine mit den Verlichteiten vertraute Person. Landheufammelnende Schäfer von Reindrom fanden am gleichen Tag im Klosterwald einige Gefangene unter einem Busch, die die Flucht ergriffen. Einen Teil ihrer Habe, und zwar die dem Strißler gestohlene Arbeitsheule, frisches, noch blutiges Schweinefleisch, sowie Butter, Most und Schmalz mußten sie zurücklassen.

Reichenbach a. F. Zwei Figeunerinnen im Alter von 35—40 Jahren haben es, laut „Göppinger Zeitung“, verstanden, einer hiesigen Frau Geldbeutel von zusammen 1000 Mk. herauszulocken. Der Betrogenen wurde vorgeschwindelt, daß ihr bei der Lotterie zum Glück verschaffen werden könne. Die Figeunerinnen wollten das Geld zum Wallfahrten und Opfern verwenden, damit die Feinde der bereingefallenen Frau keine Gewalt über das Glück in der Lotterie mehr haben. Die Schwindlerinnen sind noch nicht ermittelt.

Haberichlach; 19. Sept. Regen und warme Witterung haben in den Weinbergen Wunder gewirkt. Säfte Portugieser gibt es schon genug. Vielleicht macht sich der 1918er doch noch über die mittlere Güte hinaus. Wo genügend gespritzt wurde, sind die Krankheiten auch fern geblieben. Der Wurm wird noch manche Traube verzehren. Was übrig bleibt, wird bei weitem nicht die Menge des letzten Jahres erreichen, stellenweise vielleicht nur die Hälfte.

Jungelkingen. Unsere Weinberge zeigen schönen äppigen Saft. Der Laubenbehang ist fast so reich wie im Vorjahr. Die Trauben sind alle weich und noch gesund; aber zu richtiger Reife wäre eine Reihe von Sommertagen noch sehr erwünscht.

Diesbach Ost. Maulbronn, 23. Sept. Es läßt sich jetzt überblicken, daß die Weinberge durch den Hagel doch stark gelitten haben. Der Ertrag wird nicht bedeutend werden und die Güte, wie anderwärts und wenn kein besseres Wetter schnell eintritt, kann nicht entfernt an den Vorjährigen, aber etwas hat der Heurige doch voraus, nämlich den Preis. Man hört Preise wie 1200, 1300, 1500 Mk. und höher für den Eimer. Ob's dabei bleibt, ist sehr fraglich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neusach. Wionier Karl Raff, Sohn des Gottlob Raff Oberförster in Holzbochtal erhielt für Tapferkeit und Treue vor dem Feind das Eisene Kreuz II. Klasse. Derselbe ist schon seit längerer Zeit Inhaber der silbernen Verdienstmedaille.

Enzklösterle. Das Eisene Kreuz II. Klasse hat bei den schweren Kämpfen bei Arras für treue Pflichterfüllung erhalten, Minenwerfer Friedrich Kläiber, Sohn des Ortsvorstehers von Enzklösterle.

Schönbürg, 22. Sept. Man traute den Ohren nicht und konnte es nicht glauben, als in diesem Frühjahr das Gerücht umging, Herr Sani-

tätsrat Dr. Koch werde weggehen. Damit auch traten Befürchtungen auf, ob es, wenn dies Tatsache werden sollte, nicht dem Sanatorium und damit indirekt auch dem Ort Schaden bringen könnte. Daß er seine hiesige Tätigkeit aufgeben wird, ist nun wahr geworden und so werden unsere Mitbürger, Hr. Sanitätsrat Dr. Koch und seine Frau Gemahlin, Schönbürg nach mehr als 20-jährigem Aufenthalt demnächst für immer verlassen, um nach Hohen-Lochen zu verziehen, woselbst Dr. Sanitätsrat Dr. Koch eine Chefarztstelle übernimmt. Wir können sie nicht ziehen lassen, ohne ihrer auch an dieser Stelle zu gedenken. Hr. Sanitätsrat Dr. Koch hat im Jahr 1898 die ärztliche Leitung des „Sanatoriums Schönbürg“ übernommen. Damals bestand dieses nur aus dem Lusthaus, dem alten Kirch und dem jetzigen sogenannten Altbau des Sanatoriums. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit wurde dann das Sanatorium in den Jahren 1898 und 1902 um mehr als das Doppelte vergrößert und damit konnte es auch über mehr als 100 Krankenbetten verfügen. Viele 1000 Kranke aus aller Herren Länder, ja aus allen Weltteilen, standen innerhalb der 20 Jahre in seiner Behandlung. Weithin war und ist das Sanatorium Schönbürg denn auch nach seinem ärztlichen Leiter als das Sanatorium Dr. Koch bekannt. Er geht, sein Name wird jedoch hier fortleben. — Während der 20 Jahre hat Dr. Sanitätsrat Dr. Koch auch die ganze Entwicklung Schönbürgs bis zum heutigen ansehnlichen Kurort mitgemacht. In dieser Entwicklung nahm er immer ein reges Interesse, so strebte er insbesondere auf sanitäre Verbesserungen und auf solche des Verkehrs hin, mit der Einwohnerschaft stand er ständig in enger Fühlung, er war überall dabei, wenn es galt, etwas Gemeinnütziges zu schaffen. Damit sei an den Darlehensvereine erinnert, den er im März 1903 mitbegründete und dem er von Anfang an als stellvertret. Vorsitzender des Aufsichtsrats und vom März 1907 an als stv. Vorsteher bis zuletzt angehörte. Mehrmals mußte er in Verbindung des Vorstehers die Geschäfte des Vereins führen. Welchen Aufschwung die Darlehenskasse in den 15 Jahren seiner Mitarbeit genommen hat, mögen die Umsätze der Kasse zeigen. In den ersten Jahren betrugen sie 45—60 000 M., sie stiegen bis zum Jahre 1917 auf 663 000 M. an und haben in diesem Jahre bis jetzt eine Höhe von über 1 060 000 M. erreicht. Des Weiteren war Hr. Sanitätsrat Dr. Koch Mitbegründer der hies. Kraftwagen-Gesellschaft, deren Aufsichtsrat er in den letzten Jahren angehörte. — Schwer vermissen werden wir und namentlich unsere kleinen Kinder auch die Gemahlin des Hrn. Sanitätsrats. Stand sie ihnen und deren Mütter durch die Kleinkinderschule, der sie vorstand, doch ganz besonders nahe. Die Kinder und die Kleinkinderpflege waren ihr Alles! Wie Frau Sanitätsrat an den Kindern hängt, so hängen auch diese an ihr. Die Kinderschule war ihr Werk, große Opfer hat sie dieser gebracht. Dankbar wird daher die Erinnerung an die Wohltäterin bei Jung und Alt fortleben. — Wir sind dessen gewiß, daß den Scheidenden durch ihr enges Verbundensein mit uns Allen und durch ihre Liebe zum schönen Schwarzwald der Abschied nicht leicht fallen wird, aber auch uns geht er sehr nahe, doch sie dürfen versichert sein, daß wir ihnen ein treues, gutes Andenken bewahren werden.

Calw, 23. Sept. Am Samstag nachmittag fanden sich die Mitglieder des Bezirksvereins der Gemeinde- und Körperschafts-Beamten im „Adler“ zusammen, um noch einige Stunden mit dem schiedenden Oberamtsvorstand, Herrn Regierungsrat Binder, zusammen zu sein. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten ergriß der Vorsitzende des Vereins, Verwaltungsdirektor Standenmeyer, das Wort zu einer tiefempfundnen Abschiedsrede. Er sprach sein großes Bedauern aus über das Scheiden des Oberamtsvorstands, der acht Jahre lang im Segen für unseren Bezirk gewirkt habe. Herr Regierungsrat Binder habe seine ganze Kraft dem Bezirk gewidmet, seine Arbeit sei ihm zuviel, kein Weg zu weit gewesen, um die Interessen des Bezirks wahrzunehmen. Für alle Anliegen habe er ein williges Ohr gehabt und sich stets als ein mildes, und gerechtes Vorgesetzter gezeigt. Die unzähligen während des Krieges erlassenen Gesetze und Verordnungen habe Herr Regierungsrat Binder sich bemüht, so gut als möglich im Interesse der Bezirksangehörigen durchzuführen und wenn dies nicht immer gelungen sei und er nicht allen Wünschen gerecht werden konnte, so liege dies eben daran, daß es eine Unmöglichkeit sei, die vielen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Zufriedenheit aller zu regeln. Daron sei alles überzeugt, daß Herr Regierungsrat Binder den guten Willen gehabt habe, es recht zu machen und der Dank des Bezirks

dürfe ihm sicher sein. Stadtschultheißenamtsverweiser Dreiß brachte den Dank und die Grüße der Stadt Calw dar und hoffte, daß der Scheidende, der während des Krieges manchmal die Zielfscheibe der Geschosse der Bevölkerung gewesen sei, diese unangenehmen Eindrücke vergessen und sich mehr der angenehmen Stunden erinnern möge. Herr Regierungsrat Binder sagte in seiner Erwiderung, es heiße etwas, in gegenwärtiger Zeit Beamter zu sein; nicht die Arbeit allein sei es, die auf dem Beamten laste, mehr noch die vielen Widerwärtigkeiten und Anfechtungen. Die Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit und seine Familie habe ihn bestimmt, sich von hier fortzumelden und einer jüngeren Kraft Platz zu machen, es freue ihn aber, daß er in seiner Tätigkeit in Reutlingen immer noch in amtlicher Fühlung mit dem Oberamtsbezirk Calw bleibe. Herr Regierungsrat Binder dankte sodann den einzelnen Rednern für ihre freundlichen Worte und Wünsche und führte dann aus, die gegenwärtige Stimmung sei nicht so, wie sie sein solle. In Stadt und Land sei ein Geist der Unzufriedenheit, der Verdrossenheit, der Angst und Zaghaftigkeit eingezogen, er bitte alle Anwesenden, namentlich die Ortsvorsteher, diesen Geist der Mitleidigkeit kräftig zu bekämpfen und überall aufflarend zu wirken. Die Ortsvorsteher sollen wirkliche Säulen des Staates sein und die Leute auf dem Lande aufrichten. Die draußen an der Front können es nicht allein schaffen, auch wir dahem müssen standhalten. Mit den Worten: „Erfüllen Sie mir diesen Wunsch und bewahren Sie mir ein freundliches Andenken.“ schloß Herr Regierungsrat seine eindrucksvollen Worte. (C. I.)

Calw, 23. Sept. Ein mit 15 Zentner Zweifelhaken beladenes Bier-Fuhrwerk wurde angehalten. Da es sich herausstellte, daß die Zweifelhaken von hiesigen Personen im nahen Altbau verbotswidrig bei den Segegnern aufgekauft worden waren, wurden sie beschlagnahmt und der Gemeindeobsthilfe überwiesen.

Zur Fremdenverkehrsfrage.

Neuenbürg, 23. Sept. Bereits in § 7 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 vom 25. Mai d. J. ist eine Ausschaltung des Fremdenverkehrs durch das Ministerium mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts in einzelnen, von Fremden besonders stark besuchten Bezirken für den Fall erheblicher Gefährdung des Nahrungsstands der einheimischen Bevölkerung vorgesehen. Dieser Fall ist im Bezirk Neuenbürg seit einiger Zeit gegeben. Die offenbar in weitem Umfang geübte Schleicherperforation vieler Kurpenden und Fremdenbetriebe hat im Verein mit maßlosen Preissteigerungen dazu geführt, daß wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Mehl, Fleisch, Kartoffeln, Eier, Fett und Obst zu einem großen Teil der Allgemeinversorgung entzogen wurden, so daß für die ansässige Bevölkerung von der an sich geringen, zudem durch den Schleicherhandel nach den benachbarten großen Plätzen Pforzheim und Karlsruhe beeinträchtigten landwirtschaftlichen Produktion herzlich wenig mehr übrig blieb. Nachdem nunmehr die schon vor einiger Zeit beantragte Ermächtigung des Kriegsernährungsamts und des Ministeriums eingegangen ist, hat das Oberamt in der im amtlichen Teil dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung vom 23. 9. 1918 den Fremdenverkehr, wenn auch nicht völlig ausgeschaltet, so doch dadurch erheblich eingeschränkt, daß der Aufenthalt von Fremden, soweit er länger als 2 Nächte dauert, in der Regel von einer im Einzelfall vorher einzuholenden schriftlichen Erlaubnis abhängig gemacht und diese letztere nur für dringende Ausnahmefälle beim Vorliegen eines amtlichen Zeugnisses gewährt wird. Ausnahmen sind in doppelter Richtung zugelassen, sofern gewissen Personenzweigen, namentlich den kriegswichtigen Militärfunktionen, die Erlangung der Aufenthaltserlaubnis erleichtert und anderen Personenzweigen, besonders den Inhabern der Krankenhäuser und Sanatorien, sowie nahen Verwandtenbesuchen, der Aufenthalt ohne besondere Erlaubnis gestattet ist. Bereits anwesende Fremde müssen binnen 3 Tagen abreisen, soweit sie nicht bereits eine Aufenthaltserlaubnis besitzen oder auf Antrag erhalten.

Dermisches.

Neuenbürg, 21. Sept. In der Nacht vom Freitag auf Samstag abend gegen 1/10 Uhr und morgens 1/4 Uhr hörte man heftigen Kanonendonner. Die mondheile Nacht hat ebenfalls der Stadt Karlsruhe wieder die Nachttrube geraubt. Daß es trotzdem dort noch Leute gibt, die Humor haben,

beruht folgendes in einer Mannheimer Zeitung
folgendes Gedicht:

Fliegerkeller-Stoßeser!

(Nach der Mel.: „Guter Mond, du gehst so stille...“)
Guter Mond, hol' dich d'r Deifel,
Du bist schuld, wanns nachts so kracht,
Ohne dich, ganz ohne Zweifel
Kam' kein Flieger in d'r Nacht.
Guter Mond, uff dein Erscheine
Leichte gern mir jeh Verzicht,
Noch beim Licht dhut keener greine,
Häng' de'n Vorhang vorr dein Gesicht.
Guter Mond, loß dich bewege,
Wieg' ewig umm Firmament,
Du so lang dich schloose lege
Bis der lum'ge Krieg zu End'.
Mannheim. (R. B. L.) Fern. Waldeck.

Auf der französischen Mittelmeerbahn sind am
19. September nachts in einem Tunnel südlich
von Tonnere zwei in kurzen Abständen aufeinander
folgende Schnellzüge von Marseille nach Paris in-
einandergefahren. Es handelt sich um den Nacht-

schnellzug von der Riviera, der besonders stark be-
setzt war, weil zahlreiche aus den Ferien kommende
Kinder von Südfraankreich nach Paris zurückkehrten.
Der Zug war infolgedessen in Lyon geteilt worden,
und der zweite Zug fuhr auf den ersten auf. Ein
Savastelegramm meldet vorerst 30 Tote und 50
Verwundete. Besonders getroffen scheinen die drei
letzten Wagen des ersten Zuges zu sein, in denen
sich die Pariser Schulkinder befanden.

Folgte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Sept. (WTB.) Wie wir hören,
ist Staatsminister Dr. Helfferich, seinem Antrag
entsprechend, von dem Auftrag der Wahrnehmung
der diplomatischen Vertretung des Reichs bei der
Regierung der russischen Föderativ-Sozialrepublik
entbunden worden. Auf Wunsch des Reichskanzlers
hat er sich bereit erklärt, seine frühere Tätigkeit
wieder aufzunehmen und die Zusammenfassung der
wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhand-
lungen weiterzuführen.

Berlin, 22. Sept. (WTB.) Wilson soll nach
französischen Blättermeldungen gesagt haben: Wir
haben einen vollständigen Sieg nötig. Besprech-
ungen sollen nicht zugelassen werden. Selbst wenn
Österreich morgen käme, um zu erklären, daß es
alle 14 Punkte meines Friedensprogramms annähme,
müßte ich auf meinem Standpunkt stehen bleiben.
Wir können den Worten unserer Feinde nicht
glauben. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden,
ihr Wort zu brechen.

Dresden, 23. Sept. (WTB.) Gestern abend
10.06 Uhr fuhr der Leipziger D-Zug mit schon
ermäßigter Geschwindigkeit am Kaiser Platz auf
den haltenden Berliner D-Zug. Dieser D-Zug
mußte dort halten, da ein Personenzug wegen
Maschinendefekt ihm den Weg versperrte. Durch
das Auseinanderfahren von Wagen wurden leider
32 Personen getötet und 58 verletzt. Die Feuerweh-
r und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren
Kerzten zur Stelle. Die Ursache des Unglücks scheint
Ueberschreiten des Signals zu sein.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des R. Würt. Kriegsministeriums
Nr. 23552 R. 18 W. 11.

**Betr. Einreichung von Urlaubs- und Zurückstellungs-
gesuchen für die Landwirtschaft.**

Seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Landes
ist in letzter Zeit wiederholt Beschwerde darüber geführt worden,
daß Gesuche um Beurlaubung und Zurückstellung von Ange-
hörigen der Landwirtschaft nicht rechtzeitig zur Erledigung bzw.
zur Entscheidung gekommen sind.

Nunmehr vierjährige Erfahrung der beteiligten militäri-
schen Dienststellen und regelmäßig angestellte Erhebungen beim
Bekanntwerden von Einzelfällen haben gelehrt, daß an der Ver-
zögerung in der Bearbeitung derartiger Anträge in weitaus den
meisten Fällen die Geschädigten selbst oder die mit der Aus-
fertigung solcher Gesuche beauftragten Persönlichkeiten die Schuld
tragen durch verspätete Antragstellung, unrichtige Angabe der
Militäradresse des Angeforderten, Nichtbenützung und unvoll-
ständige Ausfertigung des eingeführten Formulars.

Im Interesse der gesamten Heeres- und Volksernährung
ersucht das Kriegsministerium die landwirtschaftlichen Kreise, wie
auch die mit der Vorprüfung von landwirtschaftlichen Urlaubs-
und Zurückstellungsgesuchen betrauten Zivilbehörden (Schul-
heissenamt bzw. Kriegswirtschaftsstelle) dafür Sorge zu tragen,
daß die Gesuche in erster Linie rechtzeitig eingereicht werden,
womit Beginn und Dauer der erbetenen Beurlaubung bzw.
Zurückstellung den betlich verschiedenen Anbau- und Erntever-
hältnissen möglichst angepaßt werden kann. Insbesondere gilt
dies für Zurückstellungsgesuche, welche, soweit es sich um An-
gehörige des Besatzungsheeres handelt, mindestens 4 Wochen,
bei Angehörigen der Feld- und Clappentruppen mindestens
6 Wochen vor dem in Betracht kommenden Zeitpunkt einzu-
reichen sind. Weiterhin ist noch zu beachten, daß die Gesuche
unter Vorlegung der eingeführten Formulare, welche bei den
Schulheissenämtern erhältlich sind, ordnungsmäßig und voll-
ständig ausgefertigt, und auf dem vorgeschriebenen Dienst-
weg weitergeleitet werden.

Den weitgehenden Maßnahmen der Heeresverwaltung für
Erfüllungen in der Landwirtschaft ist nur dann ein voller
Erfolg beschieden, wenn die beteiligten Kreise das Bestreben
haben, den Militärbehörden die Erledigung der gestellten An-
träge durch Beachtung der vorbezeichneten Gesichtspunkte zu er-
leichtern.

Die in Betracht kommenden militärischen Dienststellen
sind ständig bemüht, allen eingehenden Anträgen auf Be-
urlaubung und Zurückstellung von Landwirten und landwirt-
schaftlichen Arbeitern eine durch den Gegenstand gebotene be-
stimmte Behandlung zu teil werden zu lassen.

Stuttgart, den 14. September 1918.

R. W. Kriegsministerium.
v. Marchtaler.

Bekanntmachung

des kgl. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps.
betr. Heranziehung von Gespannen zur Beförderung
von Kerkzen.

Da bei dem Mangel an Kerkzen und verfügbaren Be-
förderungsmitteln die rechtzeitige ärztliche Hilfeleistung in Ort-
schaften, in denen keine Kerkzen wohnen, in Frage gestellt und
während der Nachtzeit häufig unmöglich ist, wird auf Grund
des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b
des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1851 und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 im In-
teresse der öffentlichen Sicherheit für die Dauer des Kriegszu-
standes für den Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps nach-
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Fuhrwerksbesitzer sind auf Anordnung der Ortspoli-
zei- und Gesundheitsbehörden verpflichtet, den Kerkzen für Krankenbesuche ihre
Fuhrwerke nach Maßgabe der zufolge § 4 zu treffenden Be-
stimmungen zur Verfügung zu stellen. Bei dem Vorhanden-

sein von Pferden in der Land- und Kriegswirtschaft dürfen die
Fuhrwerke jedoch nur in schwerwiegenden Fällen, die ein Här-
tetesten aller anderen Rücksichten zur menschlichen Pflicht
machen, in Anspruch genommen werden. Die Anordnung der
Ortspolizei- und Gesundheitsbehörden zur Bestellung von Gespannen hat daher
nur zu erfolgen, wenn der Arzt pflichtmäßig versichert, daß ein
dringlicher Fall vorliegt, in dem er zur Ausübung der ärztlichen
Hilfeleistung eines Fuhrwerkes unabweisbar benötigt. Als
„dringliche Fälle“ sind Entbindungen, schwere Unglücksfälle und
drohende Lebensgefahr anzusehen.

§ 2.
Von den Ortspolizei- und Gesundheitsbehörden sind in erster Linie die
Fuhrwerke der gewerksmäßigen Fuhrwerksbesitzer heranzuziehen.

§ 3.
Weigern sich die Fuhrwerksbesitzer oder deren Vertreter
oder Angestellte ohne berechtigten Grund, der Aufforderung
der Ortspolizei- und Gesundheitsbehörden nachzukommen, so werden sie mit Ge-
fängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.
Die Einzelheiten über die Fuhrwerksgestellung, insbe-
sondere die Höhe des Fuhrlohns, sind ein für allemal im
voraus durch die Oberämter für Einvernehmen mit den in Be-
tracht kommenden ärztlichen Vereinen festzusetzen.

Stuttgart, den 28. Juni 1918.

Der kgl. kommandierende General
v. Schaefer.

Mit Bezug auf § 4 vorstehender Bekanntmachung werden
im Einvernehmen mit dem Neuenburger Kerkzerverein bis auf
weiteres folgende Fuhrlohnätze für einen Einspanner festgesetzt:

- 1) bei einer ununterbrochenen Abwesenheit bis zu 5 Stunden 15 M.
- 2) desgl. von mehr als 5 bis 8 Stunden 20 M.
- 3) desgl. bei mehr als 8 Stunden:
 - a) falls die Fahrt noch mittags angetreten wird 25 M.
 - b) im übrigen 30 M.

Neuenbürg, 17. Sept. 1918.

R. Oberamt.
Siegele.

Ausgabe der Papiere zur 8. Kriegsanleihe.

Die Stücke über 100, 200 und 500 Mark sind einge-
troffen und können von unseren Zeichnern gegen Ausweis in
Empfang genommen werden.

Auf Antrag nehmen wir die Papiere auch in Verwahrung
und Verwaltung.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Waldbrennach, den 23. Sept. 1918.

Dankagung.

Für die von allen Seiten erhaltenen herzlichen
und tröstenden Beweise der Teilnahme von nah und
fern an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben
teuren unvergesslichen Sohnes und Bruders

Musketier

Friedrich Scheerer

für den erhebenden Gesang des Sängerkorps unter
Leitung des Herrn Hauptlehrers Geißler, besonders
noch allen denen, die an der Trauerfeier uns ihre
Liebe noch erwiesen haben, sprechen wir unseren
innigsten Dank aus.

Familie Friedrich Scheerer.

Waldbrennach.

Abbitte.

Die beleidigenden Neuher-
ungen, welche ich gegen Herrn
Stationskommandant Gröner
ausgesprochen habe, nehme ich
mit Bedauern zurück.

Marie Keuth.

Oberlengenhardt.

Ein 9 Monate altes

Kind

sowie einen leichten

Wagen

hat zu verkaufen

Schreiner Rübler.

Birkenfeld.

Einen Rubhammel

ersterklassiger Abstammung, sowie
eine guterhaltene

Holzegge

hat zu verkaufen

Karl Wessinger,
Dietlingerstr. 37.

Oberlengenhardt.

Eine ältere 38 Wochen trachtige

Mug- u. Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Jakob Nezer, Zimmermann.

Arnbach.

Zu verkaufen einen 7 bis
8 Monate alten

Stier.

F. Genth.

Bergamentpapier

zum Einbinden von Einmach-
gläsern empfiehlt

E. Nech, Buchhandlung.

Gefüllten Unterbabischen

Kunststoff-Ansatz

Nr. 1 in Flasch. 1. 150 Stk. nur 11.50

jeener

Nr. 5 in Flasch. 1. 150 Stk. nur 12.-

6 - - - - - 16.-

9 - - - - - 17.-

durch H. Gieder, Ulm a. D.

Vordrucke

für Ortsbehörden

zu

Anträgen für Erlaubnis-

erteilung zum Schlagen von

Delfrüchten

neuester Anfertigung

zu haben bei E. Nech.



A. Oberamt Neuenbürg.
Fremdenverkehr.

Wegen erheblicher Gefährdung des Nahrungsstands der einheimischen Bevölkerung wird mit Ermächtigung des A. Ministeriums des Innern und mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts (§ 7 der Min. Verf. über die Regelung des Fremdenverkehrs vom 28. Mai 1918, Staatsanzeiger Nr. 122) bis auf weiteres folgendes bestimmt:

1) Ortsfremde Personen dürfen sich zu Kur-, Erholungs- und Vergnügungszwecken an einem Ort des Bezirks Neuenbürg länger als 2 Nächte nur mit vorgängiger schriftlicher Erlaubnis des Oberamts aufhalten oder von Inhabern gewerblicher oder privater Gaststätten aufgenommen werden.

2) Die Aufenthaltserlaubnis erteilt das Oberamt nur in dringenden Ausnahmefällen und nur auf Grund des Zeugnisses eines deutschen beamteten Arztes. Ein Anspruch auf Erteilung der Erlaubnis wird durch die Vorlage des amtserglichen Zeugnisses nicht begründet.

Ohne solches Zeugnis kann die Aufenthaltserlaubnis bewilligt werden

- a) Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und dies durch schriftliche Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienststelle nachweisen, sowie den sie begleitenden Ehefrauen, Kindern und Eltern;
- b) Stadtkindern und Jungmannern, die auf das Land überwiesen sind.

3) Beim Inkrafttreten dieser Vorschriften bereits im Besitz anwesende ortsfremde Personen, die hienach einer Aufenthaltserlaubnis bedürfen, müssen binnen 3 Tagen nach Inkrafttreten dieser Vorschriften abreisen, soweit sie nicht bereits Aufenthaltserlaubnis besitzen oder solche auf Antrag erhalten.

4) Keiner Aufenthaltserlaubnis bedürfen

- a) Personen, die bei ihren nächsten Angehörigen — Ehegatten, Eltern, Großeltern, Kindern, Enkeln oder Geschwistern — unentgeltlich beherbergt werden;
- b) Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- und Erholungszwecken untergebracht sind;
- c) die sonstigen kranken Insassen der unter ärztlicher Leitung stehenden Heil- und Kuranstalten, einschließlich der Insassen der Reserve- oder Vereinslazarette und der Genesungsheime vom Roten Kreuz.

5) Fremde und Betriebsinhaber, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, haben Beweisung, bezw. Betriebsschließung und Strafanzeige zu gewärtigen.

6) Diese Vorschriften treten mit der öffentlichen Bekundigung in Kraft.

7) Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, für die sorgfältige Durchführung dieser Vorschriften Sorge zu tragen.

Den 23. Sept. 1918. Oberamtmann Ziegels.

A. Oberamt Neuenbürg.
Einlösung von Vergütungsanerkenntnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegszeitungsgesetzes werden die Gemeinden Neuenbürg, Calmbach und Dornach aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über Vergütungen für Kriegszeitungen in den Monaten April 1918, Sept., Okt. 1917, März 1918, Dezember 1916 und Januar 1917 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endet am 30. 9. 1918.
Den 22. September 1918. Oberamtmann Ziegels.

Abdeckereiwesen.

An die Schultheißenämter

Neuenbürg	Grumbach	Schönberg
Renbach	Höfen	Schwamm
Reinberg	Igelsloch	Schwarzenberg
Biefelsberg	Kapfenhardt	Unterenlenghardt
Birkenfeld	Langenbrand	Unterniebelbach
Calmbach	Mattenbach	Waldbrennach
Dornach	Oberlenghardt	Wilbbad.
Engelsbrunn	Oberniedelsbach	
Grafenhausen	Salmbach	

Die Kleinerei des Adolf Epple in Canstatt (Fernsprecher Nr. 139 Canstatt) ist vom A. Medizinalkollegium als Abdeckerei im Sinne des § 17 Abs. 1 der Abdeckereiverfügung vom 31. 1. 17 (Reg. Bl. S. 3) anerkannt worden.

In das weitere Einzugsgebiet dieser Abdeckerei (§ 17 Abs. 3 der Abdeckereiverfügung) fallen die oben genannten Gemeinden, für die also nach der Tiermehlfabrik Forb (vergl. Min. V. Bl. 1918, S. 99) in 2. Linie die Abdeckerei Epple in Betracht kommt (vergl. Ziff. II des Erl. des Med. Koll. v. 26. 4. 18, Min. V. Bl. S. 97).

Neuenbürg, 20. 9. 1918. A. Oberamt.
J. B. Stockmayer, Amtmann.

Ausgabe von Anteilscheinen für die 9. Kriegsanleihe.

Um für Beträge, die sich nicht zu einer selbständigen Zeichnung eignen, die Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen, werden von der OberamtsSparkasse auch diesmal wieder

Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark

zum Nennwert ausgegeben.

Die auf diese Weise eingehenden Beträge werden von der Sparkasse mit 3% verzinst und auf ihre Rechnung in Kriegsanleihe angelegt. Nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes werden die Guthaben mit Zins und Zinseszinsen zurückbezahlt, oder auf gewöhnliche Sparbücher umgeschrieben. Für besondere Fälle behält sich die Sparkasse eine frühere Einlösung vor.

An dieser Einrichtung, zu deren Benutzung hiedurch eingeladen wird, kann sich jedermann beteiligen. Sie eignet sich insbesondere für Kinder, Schulen, Fabrikbetriebe, Vereine usw.

Einzahlungen werden über die Dauer der Zeichnungsfrist sowohl von der Sparkasse wie von deren allortwärts bestehenden Agenturen entgegengenommen.

OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Schulsammlungen für die 9. Kriegsanleihe.

Die von den Schulen ermittelten Beträge, die sich nicht zu selbständigen Zeichnungen oder zur Anlage in Anteilscheinen (vergl. das besondere Ausschreiben) eignen, werden auch diesmal wieder von der OberamtsSparkasse als Spareinlagen entgegengenommen und zu zweckentsprechender Anlage gebracht.

Die eingezahlten Beträge werden für jede Sammelstelle in dem bereits für diesen Zweck bestehenden oder in einem neuen Kriegssparbuch gutgeschrieben. Für jede Einzahlung ist von der Sammelstelle eine Bescheinigung zu erteilen, wozu Formulare von der Sparkasse bezogen werden können.

Die Einlagen bleiben bis zum Ablauf von 2 Jahren nach dem Friedensschluss gespart und werden während dieser Zeit mit 5% verzinst. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Rückzahlung mit Zins und Zinseszins oder Gutschrift auf gewöhnliche Sparbücher.

Die Anmeldung des Sammelergebnisses hätte bei der Sparkasse unter Angabe von Betrag und Zahl der Teilnehmer bis spätestens 24. Oktober vormittags zu erfolgen. Einzahlungen (Postcheckkonto Stuttgart 1604) können vom 30. Septbr. an geleistet werden und werden auch von den Agenturen der Sparkasse vermittelt.

OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Freund & Co., Herrenalb.

Schluss
am 30. September d. J.

Das Hauptgeschäft Ettlingen

empfiehlt letzte Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion

Putz- u. Mode-Artikel
Pelze und Wollwaren.

Anwahlsendungen bereitwilligst. :: Telefon Nr. 27.

Die neuen

Bezugscheine A II

für Web-, Wirk- und Strickwaren

in neu vorgefertigter Anfertigung sind zu haben

in der Buchdruckerei d. Enztälers.

Freiwillige Feuerwehr
Neuenbürg.

Sonntag, 29. Sept. vorm. 7 1/2 Uhr



Übung des ganzen Corps
Das Kommando.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schilobis zu den feinsten Künstlerinstrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Eurih,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedelsch-Kopfstraße).

Ankauf abgegebener Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von A 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Hilfsarbeiter

jüngere kräftige, auf dauernden Platz gesucht.

Hans Hartmann
Riffenfabrik :: Pforzheim.

Säger-Gezuch.

Ein tüchtiger Säger für Vollgatter und ein jüngerer für Brennholzkreisäge gesucht.

Heinr. Common,
Sägewerk, Bröhlingen.